

Heiner Müller oder Das Prinzip Zweifel. Eine Biographie.- Berlin:  
Aufbau Verlag 2001

*„Hier geht keiner aus dem Dunstkreis des Meisters ans Forschen, sondern ein sorgfältiger, freier Geist.“ (Der Tagesspiegel)*

*„Ostzonen-Geplauder.“ (Der Standard, Wien)*

*„Ein Kompendium, das sich wohltuend vom raunenden Ton der Fan-Gemeinde abhebt...Kritisch, aber mit Sympathie würdigt Hauschild diese einmalige Existenz, ohne dem Leser ein Urteil aufzudrängen.“ (Der Spiegel)*

*„Hauschild zwingt den Lesenden, sich weithin selbst sein Müller-Bild aus dem zu reichlich Angebotenen zusammenzusetzen...Das Gesamtbild dieses Dichters will sich nicht fügen...Die Frage, wie groß war Heiner Müller, was machte ihn groß und was wird von ihm bleiben, diese Frage diskutiert Jan-Christoph Hauschild - aber er beantwortet sie nicht in seiner Müller-Bibel für Liebhaber.“ (Der Tagesspiegel)*

*„Hauschild hat die erste umfassende Heiner-Müller-Biografie geschrieben. Erstaunlich gut ist es ihm darin gelungen, das einst so heiß begehrte wie wütend befehdete Historien-Orakel Müller aus den ideologischen Häuten zu lösen, die es sich selbst und andere ihm nach und nach angelegt hatten - und dabei trotzdem doch mehr als ein Texturen-Skelett übrig zu lassen...Hauschild will Müller vor allem verstehen. Und sieht ihm dann auch gern etwas nach. Ein falscher Freundschaftsdienst oder gar eine Schönschreiberei ist diese Biographie aber trotzdem nicht.“ (Theater heute)*

*„Wer immer sich für diesen Dichter interessiert, wird um das Buch nicht herumkommen - und er wird nach der Lektüre das schale Gefühl nicht loswerden, daß er um Entscheidendes betrogen worden ist...Gedeutet wird ohnehin nicht...Die neue Biographie packt ihren Helden nicht, weicht ihm vielmehr aus, entsorgt dessen Leben unterm Schutt von Fakten und Gerede.“ (Berliner Zeitung)*

*„Hauschild arbeitet sich nicht nur durch Müllers Leben, sondern Stück für Stück durch sein Werk, das er souverän analysiert und ohne jede wissenschaftliche Verquastheit dem Leser nahe bringt.“ (Die Deutsche Bühne)*

*“Die Banalität des Buchs steht in auffälligem Widerspruch zur Brisanz seines Objekts...Müller wird von seinem Biographen vereinnahmt für etwas, was er sicher nicht war: Vertreter einer lauen Vernunft, eines linken Mainstreams aus ideologischen Versatzstücken - Antifaschismus aus zweiter und dritter Hand, gepaart mit einer utopischen Heilserwartung, die ausgerechnet in der DDR ihre Verwirklichung gefunden zu haben glaubte...Indem sie Heiner Müllers Leben und Werk auf gängige Klischees reduziert, wird Hauschilds Biographie trotz ihrer Gründlichkeit ihrem Gegenstand nicht gerecht.” (Frankfurter Allgemeine Zeitung)*

*„Dem Biografen gelingt, was Müller in seinen Arbeiten auch stets unternahm: Einzelerfahrungen mit historischen zu verbinden, die Umformung eines natürlichen Chaos in ein ästhetisches. Hauschild folgt Müllers Lebenslauf wie ein Besessener,*

*was keine schlechte Eigenschaft ist für einen Biografen.“ (De groene Amsterdammer)*

*„Langeweile... etwas dröge... Tapfer hangelt er sich... von Stück zu Stück... Der Biograph versäumt, große Linien zu ziehen, Thesen zu entwickeln und Widersprüche zu behaupten, anstatt sie zu verschmieren und zu glätten... Welcher Zeitdruck reagierte hier und warum?... Es läßt verwundern, wie so eine Publikation bei einem renommierten Verlag wie dem Aufbau-Verlag erscheinen konnte... Jedem Studenten im Grundstudium wäre eine solche Arbeit im besten Fall zurückgegeben worden. Wie das passieren konnte, ist mir schleierhaft.“  
(Zeitschrift für Germanistik)*

*„Hauschild ist seinem Ruf als herausragender Germanist, den er sich mit Arbeiten über Georg Büchner und Heinrich Heine erworben hat, gerecht geworden... Ein meisterliches Buch.“ (Darmstädter Echo)*